

Liebe Schülerinnen und Schüler,

genau wie mein Bruder Nils im vergangenen Jahr, arbeite ich jetzt als Volontärin in Boliviens Millionenstadt La Paz. Hier herrscht ein ganz anderer Alltag als in Deutschland und deswegen möchte ich versuchen, euch das Leben in und um die Fundación Arco Iris etwas näher zu beschreiben.

Um euch eine Vorstellung von den Lebensumständen hier zu geben, will ich euch zunächst von einem Besuch erzählen: Vorige Woche war ich mit der Sozialarbeiterin meines Teams zu einem Hausbesuch. Das Oberhaupt der kleinen Familie bildete Don Gustavo, ein Mann mittleren Alters, der mit seinem leiblichen Sohn, seiner Nichte und seinem Neffen in einem ca. 10 qm großen Zimmer lebt. Zu viert teilen sie sich ein Bett, eine dürftige Kochstelle, einen kleinen Fernseher und einen Schrank. Außerdem befindet sich ein kleiner Tisch mit zwei Stühlen in dem Zimmer, genau wie eine Katze und ein Hund. Diese Lebensumstände beschreiben eine durchschnittliche Familie unter den Beneficiarios (Unterstützungsbedürftigen), auch wenn man es vielen von ihnen nicht ansieht.

Was tun nun wir Volontäre, um einen kleinen Beitrag zu leisten, die Lebensbedingungen ein bisschen zu entschärfen? Nachdem wir, die 20 Freiwilligen, in den ersten Wochen die Projekte kennenlernen und uns einleben konnten, gehören wir nun bereits seit fast einem Monat den verschiedenen Teams an. So bin ich beispielsweise, wie auch Max Bach und mein Bruder Nils, im Proyecto Trabajadores tätig, in welchem die Freiwilligen die Aufgabe haben, mit verschiedenen Leuten auf der Straße, die z. B. als Schuhputzer oder Saftverkäuferinnen ihr Geld verdienen, zu sparen. Das gemeinsame Sparen ermöglicht den sogenannten Beneficiarios vordergründig festgelegte Notwendigkeiten zu kaufen oder zu bezahlen, z. B. benötigen einige eine Küche, da sie gar keine besitzen oder sie bezahlen mit dem angesparten Geld ihre Miete. Des Weiteren bietet ihnen die Fundación auch kostenlose Arztbesuche, Kurse zur Alphabetisierung und zum Umgang mit dem Computer, täglich ein warmes Mittagessen für umgerechnet ca. 10 Cent oder auch Aktionen wie Ausflüge in Parks und die jährliche Wallfahrt nach Copacabana.

Doch in meinem Projekt bilden nicht nur allein die Sparer die Klientel. Rund 50 Jugendliche kommen täglich in das Casa de Paso, um dort neben den Beneficiarios der anderen Projekte ihr Mittagessen in Empfang zu nehmen. Von ihnen arbeiten ungefähr 20 Jungen und Mädchen täglich nach der Schule als Zebra verkleidet auf den Straße, in dem sie den Straßenverkehr regulieren. Andere erhalten von der Fundación ein Stipendium, um Schule oder Universität zu finanzieren. Außerdem gehören auch Kinder unserem Projekt an. Diese sind meist Tochter oder Sohn eines Sparers und sind zusammen mit anderen Kindern im C.E.I.K.U., der Kindertagesstätte im Casa de Paso, oder außerhalb der Schule im Apollo Educativo Integral, wo sie ihre Hausaufgaben erklärt bekommen und lösen. Dabei vermischen sich gerade in diesen

*Projekten und im Speisesaal die verschiedenen Gruppen und Einrichtungen der Fundación, denn die Kinder der Sparer aus dem Projekt Trabajadores sitzen zusammen mit den Töchtern der Bewohner aus dem Casa Refugio, dem Heim für junge Mütter, den Söhnen der Beneficiarios von Apollo Social Familiar oder denen der Ex-Beneficiarios. Insgesamt besteht die Fundación aus 15 Projekten und dem Hospital Arco Iris, die allesamt in La Paz die verschiedensten Menschengruppen bei ihren individuellen Problemen unterstützen und versuchen ihnen zu helfen.*

*Trotz der verschiedenen Lebenssituationen und Probleme der unterschiedlichen Personengruppen leben sie alle in ähnlichen finanziellen Verhältnissen. Frisches Wasser und Strom sind nicht selbstverständlich und – wie ihr oben lesen konntet – können die wenigsten der Beneficiarios in einem eigenen Bett schlafen. Die Fundación Arco Iris versucht nicht nur finanziell, sondern auf viele verschiedenen Wegen, den Menschen in Bolivien zu helfen. Darum werden unterschiedliche Ausflüge veranstaltet, wie zum Beispiel die Wallfahrt an den Titicacasee nach Copacabana, um den Menschen neben ihrem schweren Alltag einige besondere Erlebnisse zu bieten. Doch die steigenden Lebenskosten und politische Situation belastet die Fundación. Umso wichtiger sind dadurch Aktionen wie der Sponsorenlauf des Joseph-Königs-Gymnasiums. Den Scheck über 11.500 € übergaben Max Bach, der zu Besuch in Bolivien ist, und ich letzte Woche dem Padre José.*

*Liebe Grüße, Paula*